

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

132 (5.11.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880715)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Jirt. Druck und Verlag von E. Jirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Jermer Nr. 90. Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Besteller. Anzeigenpreise: Die einpolige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{H} , Familienanzeigen 10 \mathcal{H} , auswärtig 20 \mathcal{H} , Reklamazeile 50 \mathcal{H} . Schließtag 10.

Nr. 132.

Elsfleth, Donnerstag, den 5. November

1925.

Tagess-Feiger.

(5. November.)

○-Ausgang: 7 Uhr 05 Min.

○-Untergang: 4 Uhr 22 Min.

☉-Wasser:

5 Uhr 12 Min. Vorm. — 5 Uhr 27 Min. Nm.

Chronik des Tages.

Der Reichstagsler hatte Dienstag vormittag eine Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien. Der Nationalrat der französischen Sozialistischen Partei lehnte mit 1431 gegen 1228 Stimmen ab, dem neuen Kabinett Painlevé das Vertrauen auszusprechen. Marschall Bétancourt hat mit seinem Stabe Reserven verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. In 400 englischen Gemeinden haben Frauen fastgefunden, die mit einem Erfolg für die Arbeiterpartei endeten. Morning Post meldet aus Athen, die griechische Regierung nehme im Grundlag den von Chamberlain ausgehenden Gedanken eines Balkanpactes an. Die österr. ländlichen Beamten-Gewerkschaften beschließen, am 5. November in den Streik zu treten.

Der Vertrag mit Italien.

Durch das persönliche Eingreifen Mussolinis ist jetzt endlich der deutsch-italienische Handelsvertrag zu Stande gekommen. Man nimmt an, daß sich Mussolini mit der Unterzeichnung des Vertrages so befreit habe, um für die in diesen Tagen in Washington beginnenden Schuldenverhandlungen freie Hand zu haben. Er hat deshalb auf manche Forderungen verzichtet, die von italienischer Seite im letzten Augenblick noch erhoben worden waren.

Für uns ist der Abschluß des Handelsvertrages mit Italien eine rein geschäftliche Angelegenheit; Gesichtspunkte müssen dabei vollständig ausgeklammert werden. Wir können diesen nächsteren kaufmännischen Standpunkt um so eher einnehmen, als unmittelbare politische Gegensätze zwischen uns und Italien niemals bestanden haben. Nur der Gegensatz zu Österreich hat Italien im Weltkrieg zu unserem Gegner gemacht, und wenn wir auch heute mit Entrüstung die Verwelschung Südtirols mitanzusehen müssen, so werden dadurch reichsdeutsche Interessen doch nicht unmittelbar berührt.

Andererseits kann nicht geleugnet werden, daß die beiden Länder auf einen Barrenaustausch mehr oder weniger angewiesen sind, da sie sich in vielfacher Hinsicht ergänzen. So ist Italien bei seiner geographischen Lage unser natürlicher Lieferant von Südzucker. Andererseits findet die deutsche Industrie vielfache Absatzmöglichkeiten in dem industriearmen Land. Diesem beiderseitigen Interesse soll der Handelsvertrag Rechnung tragen. Der Vertrag ist zunächst gekommen auf der Grundlage der unbeschränkten Weisbegünstigung, die für uns besonders darum so vorteilhaft ist, weil Italien bereits mit vielen Ländern Verträge abgeschlossen hat, und so Deutschland als Weisbegünstigtem die besten Sätze dieser Abmachungen zugute kommen, während das Reich selbst verhältnismäßig wenig neue Handelsverträge besitzt. Zu den Ländern, denen Italien bereits Weisbegünstigung gewährt hat, gehören auch die Schweiz, Frankreich, die Tschechoslowakei und Österreich, also Länder, die mit uns in idyllischem Wettbewerb stehen.

Diese Vorteile kommen in erster Linie der auf Ausfuhr angewiesenen deutschen Industrie zugute. Durch den Vertrag wird die volle Freiheit der Schiffahrt gewährt, die Weisbegünstigung bei der steuerlichen Behandlung der Handelsgesellschaften, das Verlehnungsrecht, die Durchfuhrfreiheit und mit geringer Ausnahmen völlige Ausfuhrfreiheit. Die Weisbegünstigung kommt dem Eisenbahn- und Seeverkehr, dem Güternachverkehr und dem Luftverkehr zugute. Aber auch für die Landwirtschaft sind wenigstens vorläufige Zollsätze erzielt worden. So sei besonders hervorzuheben, daß der Vertrag für Wein höhere Zölle vorsieht, als sie der bisherige deutsch-spanische Vertrag festgelegt hatte. Das wird auch unseren schwerenden Verhandlungen mit Spanien zugute kommen. Die Einzelheiten der Zollsätze sollen in Kürze veröffentlicht werden. Der Vertrag soll am 15. Dezember in Kraft treten. Bis dahin muß er also von den beteiligten Regierungen ratifiziert sein. Die Ratifizierung ist auch erforderlich, um die politischen Voraussetzungen zu schaffen.

Nicht alle Wünsche der Interessenten konnten natürlich bei diesem Vertrage berücksichtigt werden. Das liegt in der Natur der Sache. In der ganzen Welt ist heute die Kaufkraft gestiegen und dementsprechend ist ein Ueberangebot von Waren zu verzeichnen. Die schwere Wirtschaftskrise, die sich so jetzt auf Deutschland beschränkt, zeigt uns am besten, wie die Dinge stehen. Deutschland muß aber ausweichen, wenn es seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen soll. Ohne gegenseitige Zugeständnisse ist

jedoch kein Auszubehandel möglich, und wenn man zum Teil sehr erheblich unter die im deutschen Zolltarif vorgegebenen Sätze heruntergehen müßte, so muß dabei auch berücksichtigt werden, daß bei der Festsetzung dieser Zollsätze von vornherein mit einer Ermäßigung durch Handelsverträge gerechnet wurde.

In fremder Erde.

Deutsche Zolenzfeier in Paris.

Am Allerheiligentage fand auf dem Pariser Friedhof Vauguez-Montrouge an den deutschen Kriegesgräbern eine Gedenkfier statt, an der außer dem deutschen Botschafter die Mitglieder und Beamten der Botschaft, die Beamten der deutschen Dienststellen in Paris, Vertreter der deutschen Presse und der deutschen Frauen teilnahmen. Botschafter v. Doehs hielt eine Rede, in der er unter Hinweis auf Locarno die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenwirken der Nationen aus sprach.

Der Botschafter war des ferneren in der Lage, anzukündigen, daß von nun an die deutschen Soldatengräber nicht nur in Paris, sondern überhaupt in Frankreich ein würdiges Aussehen erlangen würden. Es seien Mittel und Wege gefunden worden, die der Witterung so hart ausgelegten Holzkreuze auf den Soldatengräberstätten durch kleinere Gedenktafeln zu ersetzen. Er hoffe, daß im nächsten Jahre die deutschen Gräber bereits im Schutze der neuen Gräberfelder in Frankreich sei durch deutsche Kommissionen zusammen mit französischen zuständigen Persönlichkeiten geprüft worden. Man habe bei den französischen Stellen Verständnis und Entgegenkommen für die deutscherseits ausgesprochenen Wünsche gefunden.

Morturi.

Die französische Sozialisten gegen Painlevé.

Das neue Kabinett Painlevé hat sich am Dienstag dem Parlament mit einer Regierungserklärung vorgestellt, die in der Kammer von dem Ministerpräsidenten Painlevé selbst, im Senat vom Justizminister Chaumets verlesen wurde. Die Minister mögen dabei ähnliche Wünsche gehabt haben wie im alten Kabinett: „Morturi, wenn sie mit dem Kaiser. Vive Caesar, morturi, le salut!“ (Eet gerührt, Caesar, dich grüßen, die im Begriff sind, zu verhen!) die Arena betreten. Wenn nicht alles trügt, wird man nach Beendigung der großen Redefahrt Painlevé und seine Kollegen auf dem Schilde aus der Arena heranzitragen. Zwar nicht ein allmächtiger Caesar, wohl aber die französischen Sozialisten haben mit abwärts getriebenen Daumen das Zeichen gegeben, daß Painlevé nur als toter Mann die Kammer verläßt.

Der sozialistische Nationalrat, der am Vorabend der entscheidenden Kammerberatungen noch einmal zusammengetreten war, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen, hat dem Kabinett Painlevé das Urteil gesprochen, noch ehe es sich dem Parlament vorgestellt hatte. Mit 1491 gegen 1228 Stimmen hat es der Nationalrat abgelehnt, dem neuen Kabinett Painlevé das Vertrauen auszusprechen.

Dem Beschluß war eine sehr erregte Auseinandersetzung vorhergegangen. Leon Blum, der vor der Zagung bei Painlevé gewesen war, trat für die vorläufige Unterdrückung des Kabinetts ein. Der Antrag Renaudier, der die Regierung Painlevé wenigstens bis zur Ratifizierung des Vertrages von Locarno unterstützen wollte, blieb aber mit 1228 Stimmen in der Minderheit.

Die Regierungserklärung.

Frankreichs „Friedenspolitik“.

In der Regierungserklärung wird u. a. folgendes ausgeführt: „Die ersten Bemühungen der Regierung werden der

Sanierung der finanziellen Lage

gellen. Aus diesem Grunde hat sich der Ministerpräsident selbst entschlossen, die Leitung der Finanzen zu übernehmen. Um zu einem Ergebnis zu gelangen, braucht das Land Mut und Entschlossenheit. Die Regierung wird deshalb die in unerlässlichen Opfern fordern, selbst auf die Gefahr hin, dadurch unpopulär zu werden. Ihre erste Sorge wird sein, in strenger Weise das Budget auszugleichen. Deshalb wird gefordert werden, daß alle Ausgaben aus normalen Einnahmequellen gedeckt werden, d. h. daß für die laufenden Ausgaben weder zu Anleihen noch zur Inflation Zustußt genommen wird.“

Es folgen einige Mitteilungen über Einzelheiten der Finanzvorläufe. Dann heißt es weiter: Um die Finanzlage vollkommen wieder herzustellen, wird man auch

die Regelung der auswärtigen Schulden nicht vernachlässigen. Die Regierung ist deshalb be-

reit, demnach mit den vereinigten Staaten und England die augenblicklich unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es werden dann einige sozialpolitische Vorläufe und eine Wahlreform angedeutet. Ueber

Die Frage der Heeresreorganisation

wird gesagt: Schließlich wünscht die Regierung, das neue organische Gesetz für das französische Heer zur Verabschiedung zu bringen, und zwar auf Grund der einjährigen Dienstzeit. Was die auswärtige Politik anbetrifft, so ist über die Frage von Marokko zu sagen, daß nach Wiederherstellung der französischen Front und nach Sicherung der notwendigen Verbindungen mit den übrigen französischen Besitzungen in Marokko das in vollem Einverständnis mit Spanien erzielte Ziel der Friede ist, der allein abhängig von dem Willen des Gegners in Marokko.

Was Syrien anlangt, so verheimlicht sich die Regierung nicht den Ernst des Anstandes, der auf agitatorische Elemente zurückzuführen ist, deren Tätigkeit sich von Marokko bis China geltend macht; im übrigen verfolgt Frankreich kein anderes Ziel, als die Zivilisation zu fördern und dem Volk zu helfen, damit es einer Selbstregierung sich würdig zeige.

Die Zukunft des Kabinetts.

Noch keine Entschcheidung.

Am Dienstag fand unter Vorsitz des Reichskanzlers sowie unter Teilnahme der Reichsminister Dr. Brauns, Stinagl und Dr. Stresemann eine Aussprache mit den Vertretern der in der Regierung durch Vertrauensmänner vertretenen Parteien statt. An der Aussprache nahmen teil: Von der Zentrumspartei die Abgeordneten Hehrbrand, Marx und Stegerwald; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Curtius und Kemples; von der Bayerischen Volkspartei der Abgeordnete Reich.

Ueber den Verlauf der Besprechung wurde folgender Bericht ausgegeben:

Die eingehende Erörterung ergab eine allgemeine Uebereinstimmung in der Beurteilung der politischen Lage. Die Vertreter der Parteien waren mit der Reichsregierung darüber einig, daß die Schaffung der Grundlagen für die endgültige Entscheidung über das Werk von Locarno die beherrschende Frage der Gesamtpolitik ist, hinter der alle anderen Fragen jetzt zurückzutreten haben.

Die Vertreter der Parteien billigten die infolge des Austritts der deutschen Nationalen Minister getroffenen Maßnahmen zur Weiserführung der Regierung. Es herrschte allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die deutsche nationale Partei, deren vorläufiges Verhalten um des deutschen Geschickes willen nachdrücklich mißbilligt wurde, sich von der weiteren Teilnahme an der Regierung durch selbst angeschlossen hat. Die Vertreter der Parteien gaben ferner der Auffassung Ausdruck, daß eine Einberufung des Reichstags im Laufe des Monats November erst möglich ist, wenn ein erspöndiger Tatbestand in Bezug auf das Werk von Locarno und seine Auswirkungen den abgegebenden Körperschaften unterbreitet werden kann.

Der Dolchstoß-Prozess.

Das Gutachten des Landgerichts Dr. Herz.

Im Dolchstoßprozess führte am Dienstag der Sachverständige Amtsgerichtsrat Dr. Herz sein Gutachten zu Ende. Der Verlust des Krieges, so erklärte der Sachverständige, ist auf folgende Umstände zurückzuführen: Die Alliierten waren überlegen an Macht, Mitteln, an Menschen und an Material. Das deutsche Volk wurde durch die Hungerblöde ausgebeutet, während es auf der feindlichen Seite zwar Entbehrungen, aber keine Not gab. Die selbstverhängende Folge war, daß die Friedenssehnsucht in Deutschland größer war als bei den Feinden. Eine Revolutionssituation ist von einem kleineren Kreise betrieben worden. Die Tätigkeit der Revolutionäre führte aber erst zu einem Erfolg, als die Niederlage offenbar wurde.

Die politische Führung sei unzulänglich gewesen. Die Behauptung, daß ein Sieg der Flotte bei dem beabsichtigten Vorstoß unmöglich gewesen sei, könne nicht abhät behauptet werden. Aus den Zeugenaussagen habe man die Ueberzeugung gewinnen können, daß die militärische Leistung die Möglichkeit eines Vorkrieges durchaus für gegeben hielt. Allerdings habe man auch die Ueberzeugung gewonnen, daß neben dieser Hoffnung auf den Sieg die weitere Hoffnung bestand, dadurch einen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges zu gewinnen.

Zur Frage der Friedensmöglichkeiten

erklärte der Sachverständige, daß es natürlich schwer zu entscheiden sei, ob ein Verhandlungsfrieden zu erzielen war. Bezüglich des U-Bootkrieges müsse festgestellt werden, daß die Leistungen der U-Boote im Krieg gegen England von der Marine richtig einge-

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.
Elsfleth, den 5. November.

* Am Dienstag, dem 10. November, ist der Geburtstag des größten Deutschen, Martin Luther. In unserer Gemeinde soll der Tag gefeiert werden durch Veranstaltung eines Vortrags mit Lichtbildern. Missionsinspektor O. Schulze will sprechen über Japan, das Land der aufgehenden Sonne. In Japan liegen noch ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten. Näheres darüber zu hören, wird von großem Interesse sein.

+ Auf der am 2. November beim „Vindehof“ abgehaltenen Fuchtschau wurden 13 ältere und 44 jüngere Säue vorgeführt. Gerichtet wurde in 3 Klassen. Es erhielten Preise:

- a. in der 1. Klasse (Sauen über 1 Jahr alt)
- 1. Grenzpreis die Sau des J. Kloppenburg-Odenbrof,
 - 2. " " " " " J. M. Klüdens-Hiddigwarden,
 - 1a Geldpreis " " " " " F. Deiten-Ranzenbüttel,
 - 1b " " " " " H. Thimmler-Nordermoor,
 - 2a " " " " " J. Logemann-Dalsper,
 - 2b " " " " " G. Koopmann-Moordorf.
- b. in der 2. Klasse (Sauen 8-12 Monate alt)
- 1. Grenzpreis die Sau des J. Winnich-Odenbrof,
 - 2. " " " " " D. Siedenburg-Hannöber,
 - 3. " " " " " J. Meyer-Nordermoor,
 - 1. Geldpreis " " " " " J. Winnich-Odenbrof,
 - 2a " " " " " J. Kloppenburg-Odenbrof,
 - 2b " " " " " D. Siedenburg-Hannöber,
 - 2c " " " " " R. Böning-Neuenbrof,
 - 3a " " " " " W. Bulling-Außhausen,
 - 3b " " " " " J. Thimmler-Waldenfeld,
 - 3c " " " " " G. Pundt-Hannöber.
- c. in der 3. Klasse (Sauen 6-8 Monate alt)
- 1. Grenzpreis die Sau des R. Wieting-Warfleth,
 - 2. " " " " " G. Haase-Nordermoor,
 - 1. Geldpreis " " " " " W. Jarms-Deerze,
 - 2a " " " " " J. W. Hayen-Dalsper,
 - 2b " " " " " G. Grunemeyer-Dalsper,
 - 2c " " " " " G. Ammermann-Moordorf,
 - 3a " " " " " Georg Koopmann-Bütteldorf,
 - 3b " " " " " Aug. Meiners-Nordermoor,
 - 3c " " " " " G. Baumann-Ollen,
 - 3d " " " " " G. Ammermann-Moordorf,
 - 3e " " " " " E. Gerdes-Hannöber.

Die prämierten Tiere waren in Klasse I als ganz vorzüglich, in Klasse II als recht gut (die hier mit den Grenzpreisen ausgezeichneten als ganz hervorragend), in Klasse III ebenfalls als recht gut zu bezeichnen; hier waren die beiden zuerst genannten Elsterauen. Die Schau hat bewiesen, daß im Amte Elsfleth bestes Samenmaterial vorhanden, und nur zu bedauern ist, daß, wo die Schweinegucht heute ein Hauptfaktor in der Landwirtschaft, der Besuch von Richtungsstellen nur spärlich war. Hoffentlich wird es nächstes Jahr besser.

* **Zivoli-Sichtspiele.** Montag, den 9. November, wird ein wunderschönes und sehenswertes Programm geboten. Das Schwarzwaldbild „Barfischele“ versteht uns durch die prachtvollen Landschaftsbilder in einen der schönsten Teile unseres Vaterlandes, in den Schwarzwald, mit seinen hohen Tannen, lieblichen Tälern, rauschenden Bächen, Wasserfällen, aber auch mit seiner wechselliebenden und fröhlich-trüben Bevölkerung, den laubernen Firschen mit den malerischen Häuschen inmitten von Wald und Blumen, kurz: es ist ein denkbar günstiger und dankbarer Hintergrund für die eigentliche Handlung. Es ist eine Film-Operette in 6 Akten, d. h. ein Film mit gleichzeitiger musikalischer Begleitung, und zwar mit Klavier und Gesang (Sopran und Sopran). Beide Stimmen, besonders der Sopran, verstehen es gut, sich der Filmbildung anzupassen und das, was das Bild uns sagen will, tatsächlich genau zu Gehör bringen, so daß es wie ein Ganzes erscheint. Ganz entzückend sind die Vielseitigkeit (Barfischele und ihr Geliebter) beim Stehbildchen abends am Häuschen, am Wasserfall im Mondenschein und zuletzt im „Egenheim“ am Fensterladen finden großen, wohlverdienten Beifall. Demgegenüber entlockt nur unserer Augen in der Person des aus Amerika gekommenen Bauernhohnes Theobald bei seinen Unternehmungen als Heiratvermittler herzerfreudende Szenen voller Witz und Humor. Auch hierbei gibt es anmutige, hübsche Duette, z. B. zwischen Kosi und Theobald, die ihre Sache vorzüglich machen. In der ganzen Handlung liegt ein schöner, tiefer, beherzigender Juchalt. Die einfache Magd erregt sich durch Fleiß und Fleißigkeit die Zuneigung eines reichen Bauernhohnes,

der sie nach allerlei Schwierigkeiten und Hindernissen auch heimführen darf und kann. Die flehentliche Persönlichkeit des „Barfischele“ trägt viel dazu bei, dem Bauernhohn, dessen Aufgabe zu erleichtern und die Herzen aller zu gewinnen.

* **Blindfunkanlagen für Blinde** durch Vermittlung der Deutschen Reichspost. Menschenfreunde sind an die Oberpostdirektion Oldenburg mit dem schönen Gedanken herangetreten, unseren bauernwürdigen Volksgenossen im Lande Oldenburg, die im Kampfe fürs Vaterland oder sonst vom Schicksal getroffen ihr Augenlicht und damit zum Teil den lebensdienlichen Verkehr mit der Außenwelt verloren haben, durch Beschaffung von Rundfunkgeräten die tägliche Teilnahme an Unterhaltungsrundfunk zu ermöglichen, um ihnen damit eine kleine Erleichterung ihres Loses zu verschaffen. Die Kosten sollen durch eine Selbstsammlung aufgebracht werden. Die Oberpostdirektion hat die Ausführung des Planes übernommen und wird im Laufe des Monats November den Rundfunk- und Fernsprecheinnehmern, bei denen sie dafür besonderes Verständnis hofft, einen Aufruf zur Beteiligung an der Sammlung zugehen lassen. Möge jeder nach seinen Kräften durch Stiftung eines Scherfchens zum Gelingen des Vorhabens beitragen.

* **Deutscher, gebente der Kolonien!** Dieser Mahnruf muß dem deutschen Volke immer wieder eingehämmert werden. Das Interesse für unsere ehemaligen Kolonien darf nicht einschlafen, soll nicht mit dem Aussterben unserer Generation und der alten Kolonialpioniere auch das Versehen für ein größeres Deutschland erlöschen. Das kann vermieden werden, wenn man die Jugend mehr als bisher für den kolonialen Gedanken interessiert, und deshalb hat der auf dem Gebiete der nationalen Literatur allgemein bekannte Verlag von Wilhelm Köhler in Minden in Westf. ein Jahrbuch unter dem Titel: **Köhlers illustrierter deutscher Kolonialkalender** in Buchform für 1926 herausgegeben, das allerweiteste Verbreitung verdient. Der Umfang dieses stattlichen, mit ca. 50 Abbildungen und zahlreichen Illustrationsbeilagen versehenen Kalenders beträgt 240 Seiten und nur durch die hohe Auflage ist es dem Verlag möglich, dieses stattliche Buch zum Preise von nur 1.- M. zu liefern. Aus dem überaus reichhaltigen Inhalt, der unterhaltend und belehrend zugleich ist und dem ein Geleitwort von dem ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Südwest, Erzellenz Dr. Seis, vorangestellt, sei nur e i n i g e s erwähnt: Wie die deutschen Kolonien erworben wurden, von Generalmajor a. D. Maerker. — Deutschlands koloniale Vergangenheit, von Major a. D. Freiherr von Anterried. — Koloniale Propaganda, von Dr. Fritz Maywald. — Ein Tag in den Steppen des Klimandjaro, von Hermann von Wislmann. — Ostaka und ich, Erinnerungen an Samoa. — Tierstücken aus Afrika: Affen, Kolobite, Schlangen. — Ansiedlungsmöglichkeiten in Ostafrika. — Eine trübselige Nacht im Vananenhain, spannende Schilderung, mit 2 Federzeichnungen. — Der Gang durch den Sand, eine Erzählung aus Deutsch-Südwest, mit 3 Abbildungen. — Ruhe aus Kamerun: Briefe von Eingeborenen an ihre deutschen Herren. — Ansiedlungsmöglichkeiten in Südwest. — Aus einem verlorenen Bande, Tagebuchblätter über eine Reise in Deutsch-Ostafrika 1924/25. — Der Schlagentöber, eine Geschichte aus Südafrika, mit 1 Abbildung. — Bericht, ein Erlebnis aus Deutsch-Südwestafrika, mit 3 Abbildungen. — Jagd- und Kriegserlebnisse in Deutsch-Ostafrika 1914/18, mit 4 Originalzeichnungen usw. Es fehlt hier leider an Raum, um alle die vielen Schilderungen, Erlebnisse, Erzählungen, belehrenden Artikel usw. aufzuführen, die in dem köhlerschen Kolonialkalender, der in jeder gut geleiteten Buchhandlung vorrätig ist, enthalten sind. Wenn irgend ein Jahrbuch empfohlen werden kann, dann ist es dieses.

* **Oversten.** Ein Unfall, der leicht zwei Kindern das Leben hätte kosten können, ereignete sich Freitag auf einer Wanderung, die von einigen Klassen einer Osternburger Schule in das Hundetal unternommen wurde. Auf dem Nachhausewege hatten sich die Knaben vom Lehrer die Genehmigung geholt, einem Kahnfahrer beim Ziehen seines Rahnes zu helfen. Durch das unglückliche Ziehen der Jungen war die lange Zieleine schlaff geworden. Mählich nun zogen die Knaben wieder an. Die Zieleine des Schiffers, der gemächlich am Ufer seines Weges ging, froh daß die Jungen ihm die Arbeit abnahmen, strammte sich jedoch mit solcher Wucht, daß dadurch zwei Knaben in die Bunte geschleudert wurden. Der Schiffer, durch das Geschrei der Kinder aufmerksam gemacht, sprang den beiden Knaben sofort nach. Der Lehrer und die Lehrerinnen halfen bei der Bergung nach besten Kräften vom Ufer aus. So gelang es mit knapper Not, dank der unerschrockenen Tat des Schiffers, die beiden

Knaben noch gesund wieder an das Land zu ziehen, so daß sie mit dem Schreden davon kamen.

* **Zehorn.** Ein sehr betrieblicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag auf dem Felde. Der Landwirt Hopfen war mit seinen beiden noch nicht schulpflichtigen Söhnen auf dem Ufer zur Verrichtung von Feldarbeiten gegangen. Zur Vergehörung von Kräften, die die Saat verzeihen, hatte P. sein Gewehr mitgenommen. Er wollte einen Schuß abgeben, lud zu diesem Zweck die Wäpche, spannte aber den Hahn nicht. Durch irgend einen unglücklichen Zufall entlud sich das Gewehr. Das Geschloß traf den etwa 3 Meter vor dem Vater stehenden vierjährigen Sohn und tötete ihn auf der Stelle. Dem unglücklichen Vater bringt man allgemeines Mitempfinden entgegen.

* **Wiesmoor.** Ueber eine geplante großzügige Gemüsekulturanlage nach holländischem Muster auf dem Gelände der Siemens-Elektrischen Betriebe war kürzlich berichtet worden. Jetzt ist die Angelegenheit soweit gefördert, daß ihre Ausführung bevorsteht. Es sind eine Reihe von Gewächshäusern für Wein, Tomaten und Gurken vorgezogen, die insgesamt einen Raum von etwa 200 mal 245 Metern einnehmen sollen. Als Bängelade kommt ein Platz neben dem Elektrizitätswerk in Frage. Von diesem aus ist auch die Wärmezuführung beabsichtigt.

* **Veer.** In Vöberfeld brannte dieser Tage das Anwesen des Kolonisten Diet Wiken nieder. Besonders in letzter Zeit berührt es häufig eigenartig, wenn ein Haus ohne ersichtlichen Grund in Asche gelegt wird. In diesem Falle wurde die Ursache rasch entdeckt. Der Hund hatte die Kasse gejagt. Diese flüchtete vor dem Hunde und sprang durch das offene Feuer mit den mitgenommenen Funken in die Scheune. Hier verstaubte sie dann, im Roggenstroh die Funken zu ersticken. Daß sie dadurch gerade das Gegenteil erreichte, ist erklärlich.

Eingefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Eingebunden übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

An die republikanischen Mütter!

Ihr Mütter alle, die Ihr am Sonntag Eure „Großen“ und „Kleinen“ zum Sampionanz feierlich, die Kleinsten sogar eigenhändig zum Markt führt, laßt mich — eine republikanische Mutter, wie Ihr — noch ein paar kurze Worte an Euch richten: Das schöne Bekenntnis zur deutschen Republik, das Ihr am Sonntag ablegt, als Ihr Eure Kinder, Euer fünftichtiges Gut, sich unter die schwarz-rot-goldene Fahne sammeln heßt, erneuert es jeden Tag, in dem Ihr Euren Kindern die Liebe zur deutschen Republik, zu Schwarz-Rot-Gold ins kleine Herz pflanzt. Laßt es nicht mit dem Bekenntnis am Sonntag genug sein! Laßt stille, unermüdbliche Gesellen sein unsere schwarz-rot-goldenen Ideale.

Erzählt Euren Kindern, wie die atemberaubende schwarz-rot-goldene Fahne, damals, als alles in Trümmer sank, aus ihrer Verborgenheit hervorgeholt, uns wieder aufwärts wies, uns aus dem drohenden Chaos herausführte und uns wieder an eine bessere Zukunft glauben ließ. Erzählt ihnen, wie schon alles für Schwarz-Rot-Gold gekämpft und gekletzt. Laßt sie Freitags, Lhdens, Gottfried Kintels und anderer Achtundvierziger wundervolle Gedichte lesen und sich dafür begeistern. Gebt ihnen Gelegenheit, auch unsere neuen schwarz-rot-goldenen Dichter kennen zu lernen, wie Brüder, Fritz von Unruh u. a. Laßt sie wissen, daß eins der schönsten schwarz-rot-goldenen Ideale, für das es sich wahrlich zu kämpfen lohnt, das ist, im guten Einvernehmen mit allen Büßern zu leben, auf daß Eure Kinder bereinigt nicht hingemordet werden in einem grauenvollen Krieg. Muß dieser Gedanke nicht unerträglich für Euch sein? Laßt Fritz von Unruhs „Opfergang“, wenn Ihr ihn noch nicht kennt, und des Franzosen Barbusse „Das Feuer“, und ich weiß es gewiß, das, was Euch in beiden Büchern aus eigenem Erleben vom Kriege geschilbert wird, macht Euch zu mutigen Kämpferinnen für unsere schwarz-rot-goldenen Ideale.

Dann lehr Eure Kinder, daß sie in dem Römischen unter uns den deutschen Bruder leben und achten, denn es gilt, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verbleiben. Denn Schwarz-Rot-Gold ein Amt und reich, es schlingt ein enges Band um alle Volksgenossen, die an die schwarz-rot-goldenen Ideale glauben. In diesem Sinne laßt uns als stille, unermüdbliche Kämpferinnen wirken, und die kleinen Händchen, die am vergangener Sonntag das schwarz-rot-goldene Fähnchen und Sampion hielten, werden dereinst, wenn sie groß und kräftig werden, im Sinne ihrer Mütter sich mitarbeitend regen zum Wohle der deutschen Republik. Und, wenn wir längst nicht mehr sein werden: unsere schwarz-rot-goldene Fahne wird wehen, jeßt und immerdar.
Eine republikanische Mutter.

Stadtmagistrat.
Elsfleth, den 5. November 1925.
Die Wahl der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer
ist auf **Sonntag, den 15. November 1925**, angesetzt.
Die Wahlhandlung beginnt um 2 Uhr nachmittags und endigt um 6 Uhr nachmittags.
Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.
Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9x12 cm groß, von weißem oder weißlichem Papier sein und sind vom Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag abzugeben. Der Umschlag darf außer dem Stempel keine Kennzeichen haben. Er muß 12x15 cm groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein.
Es ist für die Gemeinde Elsfleth und die Bauerschaft **Behrder** der Gemeinde **Vardenfleth** ein Stimmbezirk gebildet.
Wahlvorsteher: Ratsherr **Sinrichs**,
Stellvertreter: Ratsherr **Möhrling**,
Wahlraum: **Weisler's Gasthaus.**
Chlers.

Ausnahmestage
Am **Freitag, Sonnabend und Montag**
verabsolgen wir beim Einkauf von **Kaffee, Tee** und **Thamsana** (Margarine) buttergleich die **doppelte Anzahl Gutscheine.**
Thams & Garts.

Amtsvorstand
des Amtsverbandes Elsfleth.
Elsfleth, den 31. Oktober 1925.
Der Beschluß des Amtes betreffend **Erhebung eines Zuschlags zur Steuer vom bebauten Grundbesitz** liegt 14 Tage auf dem Amte in Elsfleth aus. Einwendungen sind bis zum 20. November d. J. zu erheben.
W i l l m s.
Stadtmagistrat.
Elsfleth, den 2. November 1925.
In der alten Stadt und an der **Wurstraße** sind die **Gräben, Gruppen und Senkstätten** bis zum **10. d. M.** in schaufreien Zustand zu bringen.
Chlers.
Meine Sprechstunden finden von jetzt ab: 9-12 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags statt.
Rechtsanwalt Bartel,
Brake 1, Oldbg., Lindenstr. 4.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Europas grösster Kaffeerösterei-Betrieb
Eigene Schokolade-, Zucker- u. Backwarenfabrik

Wir empfehlen:

Kaisers Kaffee, erlesenste Mischungen
das Pfd. *N.M.* 2.40 - 2.60 - 3.00 - 3.40 - 3.80 - 4.00 - 4.20 - 4.60

Kaisers ostfriesischer Tee,
wöhlschmeckend u. fein aromatisch, das Pfd. *N.M.* 3.30 - 3.80 - 4.40

Kaisers hochfeine Schokolade, Pralinen, Napolitains, Kakao, Bonbons, Knuspergebäck etc.



Filiale

in

Elsfleth, Steinstraße 52.



Eine **Kaffee-Dose**
Altsilber-imitation
bei Einkauf von
1 Pfund Kaiser's Kaffee.

Eine Kostprobe von 5 feinsten Marken
KAISER'S SCHOKOLADE
bei Einkauf für **1 Mark** (Zucker ausgeschlossen).

GRATIS-ZUGABEN
in unseren oben bezeichneten Filialen
vom 29. Oktober - 7. November.

Eine **Tee-Dose**
Altsilber-imitation
bei Einkauf von
½ Pfund Kaiser's Tee.



Eine Kostprobe von 5 feinsten Marken
KAISER'S SCHOKOLADE
bei Einkauf für **1 Mark** (Zucker ausgeschlossen).

Pachtreinigungsamt.

Elsfleth, den 2. November 1925.

Zm Einverständnis mit den Pachtreinigungsämtern in Brake und Nordenham werden für das laufende Pachtjahr folgende Richtpreise aufgestellt:

für geschlossene Stellen 125 % des Friedenspachtwertes,
für Stückländereien dazu 10 %, also insgesamt 137,5 %
des Friedenspachtwertes.

Stückländereien, die von einer Hand zu einer Andernahrung
zusammengepachtet sind, sollen wie eine geschlossene Stelle behandelt
werden. W i l l m s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 3. November 1925.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 6. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
wird in der Gastwirtschaft von
Harmjanz:

1 Aktienborte

gegen Barzahlung versteigert.

Chlers.

Zu belegen

5000 Mark
auf **Vandhypothek** gegen
mäßige Zinsen.

B. Gloystein, Aukt.
Elsfleth.

Von der Reise
zurück

Dr. Crone-Münzebrock
Spezialarzt für Chirurgie und
Orthopädie

Oldenburg i. O.
Caëllienplatz.

Billigste Bezugsquelle

für sauber eingerahmte Bilder.
Grösste Auswahl in Bilderrahmen
von 8 mm bis 12 cm Breite.

Extra-Anfertigung einzelner Rahmen
in edig, rund und oval in jeder
gewünschten Ausführung, innerhalb
kürzester Zeit, sauber und billig.

Postkartenrahmen von 10 Pfg. an.
H. Bargmann, Peterstraße.
Bildereinrahmungs-Geschäft.

Gesucht

zum 15. d. M. oder 1. Dezember
ein **ordentliches** sauberes

Mädchen.

Frau **F. Peuß,**
Friedrich August-Straße 7.



Geislers
Hotel „Zum Großherzog“.

Sonntag, den 8. November,
Tanztränzchen.

— Kein Tanzabonnent. —

Anfang 6 Uhr.

Ernst Geisler.



Preise

die erschwinglich sind

Gemeinfame
Einkäufe
begründen
meine
Leistungsfähigkeit

Betttücher, gute Ware, Stück **3.50**

Calme-Schlafdecken, Stück **3.30**

Kamelfarbige dito, Stück **4.90**

Jacquard dito, Stück **6.50**

Fanchs, verschiedene Farben,
Meter 1.50, 1.35, 98, 78 **3**

Fanch-Double, extra schwer, **Mtr. 1.75**

Fanch-Persl, dito, **Meter 1.50**

Fanch-Cöper, dito, **Meter 1.68**

Unterrockstoff Duffel,
schwere Ware, **Meter 1.65**

Greis-Calme, extra schwer, **Mtr. 1.75**

Sendenflanell, gute Ware, **Mtr. 68 **3****

Croise, sehr preiswert, **Meter 1.15**

Bique, schwere Ware, **Meter 1.60**

Reine Wolle:

Cöperflanell, **Meter 5.25, 4.50**

Mittelflanell, **Meter 4.90**

Rockflanell, **Meter 4.90**

Bohe für Unterhosen, **Meter 6.90**

Molton, dito, la prima, **Meter 14.50**

H. G. Lange

Tivoli-Lichtspiele.

Montag, den 9. November, abends 8 Uhr:

Das ganz neue Filmspiel:

„Barfüßele“.

Schwarzwaldbild in 6 Akten, frei nach Verh. Auerbach.

In der Titelrolle: **Maria Zelenka.**

Musik von **Georg Enders.**

Unter persönlicher Mitwirkung von

Fräulein **Charlotte Albrecht**, Opernsängerin, 6 Jahre

Mitglied des deutschen Opernhauses in Charlottenburg.

Herrn **Hugo Gans**, ehem. Mitglied der königlichen Oper

in Berlin, sowie

Herrn **Kapellmeister Erben**, früher beim Nollendorf-

Theater in Berlin.

Zu Göttingen mit **Dombenerfolg** vor kurzer Zeit

vorgeführt, fand die humorvolle Handlung viel An-

erkennung und wurden vor allen Dingen die ganz

hervorragenden Leistungen des **Gesangs-Ensembles**

:- :- :- äußerst beifällig aufgenommen. :- :- :-

Legbücher ab heute im „Tivoli“.

Dienstag, den 10. November, in Geislers Gasthause Feier von Luthers Geburtstag.

Vortrag mit Lichtbildern

von **Missionsinspektor D. Schulze**

über: „Japan, das Land der aufgehenden Sonne“.

Nachmittags 5 Uhr für Kinder, Eintritt 25 **3**,

Abends 8 ¼ Uhr für Erwachsene, Eintritt 50 **3**.

Der Vortrag wird umrahmt von Reformationsliedern und Deklamation

von **C. F. Meyers „Luther“**.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein **Der Kirchenrat.**

Zurückgekehrt. Dr. Glüsing.

Degode



KAFFEE

fries in frischer Röstung.

Verkaufsstelle:

Gebr. Sturm.

Empfehle:
Steckrüben, ungeputzte
Steckrüben, gepuhte,
wurzeltrocken,

in ganzen und halben Ladungen
und zentnerweise
zu äußerst billigen Preisen,
bese

Industrie-Speisekartoffeln,
ab Wagon 3 **M.**,
frei Keller 20 **3** mehr.

Futterkartoffeln
extra billig.

Wilh. Heilgenberg,
Elsfleth, Steinstraße 49.